

Zuflucht im Schloß Mühlenburg

Als zum Ende des Krieges die Luftangriffe immer häufiger wurden, zogen wir mit unseren Betten in den Keller, der nach Anordnung der Behörde mit dicken Baumstämmen abgestützt war. Da durfte man sich doch etwas sicherer fühlen. Aber eines Tages im März 1945 wurde unsere Stadt von feindlichen Flugzeugen angegriffen, und viele Luftminen und Brandbomben fielen auf das Stadtzentrum. Unser Haus im Gehrenberg wurde so stark beschädigt, daß wir nicht mehr darin bleiben konnten. Viele Herforder erlitten das gleiche Schicksal. Zum Glück hatte man für diesen Fall eine Evakuierungsaktion vorbereitet. Lastwagen der Wehrmacht brachten die Betroffenen mit ihren Habseligkeiten aus der Stadt heraus. In den umliegenden kleinen Gemeinden waren Luftangriffe kaum zu erwarten.

Wir kamen nach Spenge und wurden im Schloß Mühlenburg untergebracht. Die damalige Besitzerin, Frau von Baum, hatte Räume für die Herforder zur Verfügung gestellt. Besonders die Kinder waren von dem neuen Heim sehr angetan. Sie nannten es „das Haus mit den vielen Treppen“. Wie konnte man in dem großen alten Gebäude umherlaufen, treppauf, treppab. Es war fast wie in einem Irrgarten. Es roch so interessant nach altem Holz, und die Treppen knarrten, auch wenn man sehr vorsichtig ging. Zum Glück hatte die Gastgeberin nichts dagegen, und so empfanden wenigstens die Kinder nicht so stark, welches Unglück uns getroffen hatte. Hier außerhalb der Stadt gab es auch mehr zu essen. Frau von Baum schenkte uns Zuckerrüben für Rübenkraut. Das war damals eine Kostbarkeit.

Die Kinder spielten gern in dem schönen Park vor dem Schloß. Eine besondere Anziehungskraft übte die Freiligrathlinde aus. Wie schön konnten sie in dem uralten Baum klettern oder an den tief herunterhängenden Ästen schaukeln. Wenn sie kleine Streifzüge in die Umgebung unternahmen, führte sie der hohe markante Turm des Schlosses leicht wieder zurück.

Als nach Monaten das Dach unseres Hauses wieder gedeckt war und neue Fenster und Türen es leidlich bewohnbar machten, ging es zurück in das vertraute Herford. Herzlich nahmen wir Abschied von unseren neuen Freunden und Helfern in und um Schloß Mühlenburg.

